

Sergio Genovesi

Ereignis und Erfahrung

Entwurf eines empirischen Realismus
des Ereignisses in Auseinandersetzung mit
Claude Romanos Ereignishermeneutik



Reality and Hermeneutics



Mohr Siebeck

Reality and Hermeneutics

Bonn Studies in the New Humanities

Editors

Elke Brendel · Philip Freytag · Markus Gabriel · Marion Gymnich
Birgit Ulrike Münch · Rainer Schäfer

Advisory Board

Jocelyn Benoist (Paris) · Alice Crary (New York)
Günter Figal (Freiburg i. Br.) · Jean Grondin (Montreal)
Monika Kaup (Washington) · Tobias Keiling (Warwick)
Paul Kottman (New York) · Irmgard Männlein-Robert (Tübingen)
Jürgen Müller (Dresden) · Takahiro Nakajima (Tokio)
Jessica Riskin (Stanford) · Xudong Zhang (New York)

4



Sergio Genovesi

Ereignis und Erfahrung

Entwurf eines empirischen Realismus des Ereignisses
in Auseinandersetzung mit Claude Romanos
Ereignishermeneutik

Mohr Siebeck

Sergio Genovesi, geboren 1991; 2012 BA in Philosophie, Università di Pisa, Italien; 2015 MA in Philosophie, Università di Torino, Italien; 2019/2021 Wissenschaftliche Hilfskraft am Käte Hamburger Kolleg »Recht als Kultur« der Universität Bonn; 2021 Promotion, Universität Bonn (Forschungsaufenthalte an der Université Paris I und University of Chicago); Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Science and Thought der Universität Bonn.
orcid.org/0000-0002-6803-5029

ISBN 978-3-16-161923-6 / eISBN 978-3-16-161924-3
DOI 10.1628/978-3-16-161924-3

ISSN 2751-708X / eISSN 2751-7098 (Reality and Hermeneutics)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von SatzWeise in Bad Wünnenberg aus der Minion gesetzt und von Hubert und Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Umschlagabbildung: Ausschnitt aus dem Werk »Esch« von Urs Kindhäuser, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Printed in Germany.

Bien sûr l'événement n'est ni substance ni accident, ni qualité ni processus; l'événement n'est pas de l'ordre des corps. Et pourtant il n'est point immatériel; c'est toujours au niveau de la matérialité qu'il prend effet, qu'il est effet; il a son lieu et il consiste dans la relation, la coexistence, la dispersion, le recoupement, l'accumulation, la sélection d'éléments matériels; il n'est point l'acte ni la propriété d'un corps; il se produit comme effet de et dans une dispersion matérielle. Disons que la philosophie de l'événement devrait s'avancer dans la direction paradoxale au premier regard d'un matérialisme de l'incorporel.

Michel Foucault, *L'ordre du discours*

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2020 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Dissertation angenommen. Die Disputation fand am 28.01.2021 statt.

Besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Markus Gabriel für die Betreuung meiner Promotion, die bereichernde Zeit in seinem Doktorandenkolleg am IZPH und die zahlreichen internationalen Forschungsgelegenheiten. Herrn Prof. Dr. Rainer Schäfer möchte ich für seine konstruktiven Anregungen und die zügige Erstellung des Zweitgutachtens danken. Herrn Prof. Dr. Rometsch danke ich ganz herzlich für seine ausführlichen Anmerkungen zu meiner Arbeit und für die Möglichkeit, meine Forschung im Rahmen von Kolloquien und persönlichen Gesprächen vorzustellen. Ebenso bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. David Espinet für seine ausführlichen Kommentare.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines internationalen Promotionsstudiums. Herrn Prof. Dr. Jocelyn Benoist danke ich herzlich für seine Betreuung im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes an der Universität Paris I Panthéon Sorbonne. Ebenso bedanke ich mich bei Herrn Dr. Raoul Moati für die Aufnahme als Gastdoktorand an der University of Chicago und für den konstruktiven philosophischen Austausch. Bei Herrn Prof. Dr. Claude Romano bedanke ich mich für die erhellenden Gespräche über seine Positionen im Bereich der Ereignisphilosophie. Herrn Prof. Dr. Maurizio Ferraris danke ich für seine Anregungen und seine Unterstützung in der Anfangsphase meiner Arbeit.

Sehr dankbar bin ich für ein Promotionsstipendium des Cusanuswerks. Die damit verbundene finanzielle sowie ideelle Förderung hat mich stets motiviert und erfreut.

Des Weiteren bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Gephart für die abwechslungsreiche Beschäftigung am Käte Hamburger Kolleg »Recht als Kultur« und für seine interdisziplinären Anregungen.

Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Urs Kindhäuser danke ich herzlich für sein Einverständnis zur Nutzung des Coverbildes. Abgebildet ist ein Ausschnitt seines Werkes »Esch«. Das Gemälde ist Teil einer Reihe von Landschaftsbildern, die die Eindrücke des Künstlers in einem sehr abstrakten und stofflichen Stil wiedergeben. In einem unserer Gespräche hat Herr Kindhäuser diesen Stil als »neo-impressionistisch« bezeichnet. Beim Besuch der Ausstellung erinnerte mich das Erkennen der abgebildeten Landschaft im abstrakten Farbmateri-

des Bildes an eine der Hauptthesen meiner Dissertation: Man hat eine Ereigniserfahrung nur, indem man empirischen Stimuli, das heißt der Materie der Wahrnehmung, eine Begrifflichkeit zuschreibt.

Meinem »Doktorbruder« Jan Voosholz bin ich für den ständigen philosophischen Austausch, für die Zusammenarbeit an gemeinsamen Projekten und für seine Freundschaft besonders dankbar.

Herzlich danken möchte ich meinen Freunden und Freundinnen, die in verschiedenen Phasen meines Promotionsstudiums mit mir die Anstrengung der wissenschaftlichen Arbeit geteilt und mich im Alltag begleitet haben: David Matteini, Lucas Machado, Mehdi Parsa, Marta Cassina, Jim Bahoh, Julia Holz. Mein besonderer Dank gilt Emma Linford.

Dank von Herzen gebührt Eva-Maria Marxen, die mich seit dem Anfang meiner Zeit in Bonn auf unzählige Arten und Weisen unterstützt und inspiriert hat.

Schließlich wäre diese Arbeit nicht entstanden ohne die bedingungslose Unterstützung und die liebevolle Erziehung, die ich von meinen Eltern erfahren durfte. Danke an meinen Vater, der mich die Liebe zum Wissen (gr. *philosophia*) entdecken ließ und mich immer ermutigte, dem Weg der wissenschaftlichen Erforschung zu folgen. Danke an meine Mutter, die mir die Tugend der Beständigkeit beigebracht und mein Durchhaltevermögen gestärkt hat. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Bonn, im September 2022

Sergio Genovesi

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung: Das Ereignis in der zeitgenössischen Philosophie	1
1.1 Über die unterschiedliche Deutung des Begriffs »Ereignis«	1
1.2 Theoretische Ziele der Untersuchung	5
1.3 Gliederung der Arbeit	11
2. Claude Romano und die Ereignisermeneutik	15
2.1 Theoretisches Vorfeld	15
2.1.1 Die französischsprachige Ereignisphilosophie im 20. Jahrhundert	15
2.1.2 Die Auseinandersetzung mit Heidegger	19
2.1.3 Neuer Realismus und Phänomenologie	24
2.2 Ereignis, Welt und Möglichkeit	27
2.3 Ereignis und Zeit	31
2.4 Die Grundereignisse	37
2.4.1 <i>La rencontre</i>	37
2.4.2 <i>La maladie, le deuil, la mort</i>	38
2.4.3 <i>La décision</i>	39
2.4.4 <i>La naissance</i>	40
2.4.5 Der paradoxe Charakter der Grundereignisse	41
2.5 Ereignisermeneutik, Erfahrungsholismus und Realismus	43
2.6 Theoretische Schwerpunkte und Einwände	49
2.6.1 Anthropozentrisches Bild der Ereigniserfahrung	49
2.6.2 Metaphysische und epistemische Unmöglichkeit	51
2.6.3 Ontologie des Transzendentalen	53
2.6.4 Zeit und Zeitlichkeit	56
2.6.5 Die Außerordentlichkeit der Ereignisse	58
2.7 Fazit	58
3. Das Ereignis als Untersuchungsgegenstand der Ontologie, der Erkenntnistheorie und der modalen Philosophie	61
3.1 Die Ontologie des Ereignisses	61
3.1.1 Vorbemerkung zur Bedeutung der Wörter <i>event</i> und <i>fact</i>	61
3.1.2 Ereignis und Substantialismus	64

3.1.3 Ereignis als Veränderung	77
3.1.4 Ereignis als Trope	82
3.1.5 Ausblick: Die Verflechtung der Ontologie mit der Epistemologie in der Ereignisphilosophie	86
3.2 Das Ereignis als Gegebenes im Rahmen einer holistischen Erfahrung	88
3.2.1 Mythisches und reales Gegebenes	88
3.2.2 McDowell und der Geist-Welt-Holismus	95
3.2.3 Romanos Kritik der Dichotomie der logischen Räume . . .	102
3.2.4 Die Frage nach dem Ursprung: Ontogenese und Pädagogik des Zweite-Natur-Tiers	106
3.2.5 Die Frage nach dem Ursprung: Phylogenese des Zweite-Natur-Tiers	119
3.2.6 Ausblick: Ereignis und Holismus	123
3.3 Ereignis und Möglichkeit	126
3.3.1 Vorbemerkung: Metaphysische, physikalische und epistemische Unmöglichkeit	127
3.3.2 Der Realismus und die Frage nach der metaphysischen Modalität	128
3.3.3 Die epistemische Unmöglichkeit der Ereignisse im Rahmen der »neuen Phänomenologie in Frankreich«	140
3.3.4 Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit	147
3.3.5 Fazit und Ausblick: Die Ermöglichung des Unmöglichen	152
4. Hin zu einer Neubestimmung des Begriffs »Ereignis«	155
4.1 Entwurf eines empirischen Realismus des Ereignisses	155
4.1.1 Ereignisseigenschaften und ihre Erfahrung: Positive Neubestimmung	155
4.1.2 Ereignisseigenschaften und ihre Erfahrung: Negative Neubestimmung	164
4.1.3 Die Grundbestimmungen des ereignisfähigen Tiers	170
4.1.4 Ereigniserfahrung als <i>Transformative Experience</i>	180
4.1.5 Ereignisse, Tatsachen, Geschehnisse	187
4.1.6 Der empirische Realismus des Ereignisses	193
4.2 Das Ereignis im Rahmen der heutigen Realismus-Debatte	200
4.2.1 Vorbemerkung zur Bedeutung des Begriffs »Realität« in der heutigen Debatte	201
4.2.2 Abkehr vom deskriptiven Realismus	202
4.2.3 Die Wirklichkeit der Ereignisse	221
4.2.4 Ereignis als Sinnfeld und als Erscheinung in einem Sinnfeld	232
4.2.5 Fazit	242

5. Zusammenfassung und Ausblick 243

Bibliographie 247

Register 255

1. Einleitung: Das Ereignis in der zeitgenössischen Philosophie

1.1 Über die unterschiedliche Deutung des Begriffs »Ereignis«

In der vorliegenden Arbeit verstehe ich unter »Ereignisphilosophie« jede philosophische Untersuchung, die sich mit der Frage nach der Bestimmung des Begriffs »Ereignis« beschäftigt. Obwohl sich zahlreiche Autoren mit der Erforschung dieses Begriffs befasst haben, gibt es bisher in der philosophischen Debatte keine endgültige Ereignisdefinition, die alle Autoren einstimmig akzeptierten. Die unterschiedliche Bestimmung dieses Begriffs im Rahmen unterschiedlicher Denkströmungen hängt nämlich vom spezifischen theoretischen Hintergrund (zum Beispiel der Phänomenologie, der Hermeneutik, der modalen Philosophie) und von den argumentativen Zielen (zum Beispiel die Kritik des transzendentalen Subjekts, des Raumzeit-Substantialismus, der Substanzontologie) des jeweiligen Autors ab. So gibt es in der zeitgenössischen Ereignisphilosophie – entsprechend der Unterscheidung zwischen der sogenannten »kontinentalen Philosophie« und der sogenannten »analytischen Philosophie«¹ – mindestens zwei grundlegend unterschiedliche Ansätze zur Definition des Begriffs Ereignis:

Der erste Ansatz, der als Ausgangspunkt dieser Untersuchung fungieren wird, ist Bestandteil der allgemeineren Kritik der Substanzontologie und der transzendentalen Philosophie, die von verschiedenen französischsprachigen Autoren ab den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Frankreich durchgeführt wurde. Dieser Ansatz fokussiert nicht nur auf die ontologische Bestimmung des Ereignisses, sondern auch auf ihre epistemische Wirkung auf die Kenntnisse und Überzeugungen eines Subjekts, die seine Weltanschauung gestalten. Aus diesem Grund werden von Autoren wie Alain Badiou, Jean-Luc Marion und Claude Romano als Ereignisse nur diejenigen Geschehnisse berücksichtigt, die für ein erfahrendes Subjekt eine besondere Relevanz haben, die als unerwartet oder sogar unmöglich vom betroffenen Subjekt wahrgenommen werden und zu einer Änderung seiner Weltanschauung führen können. Ziel dieser besonderen Betrachtung des Ereignisses ist unter anderem die In-

¹ Zur Charakterisierung dieser Unterscheidung vgl. C. G. Prado (Hg.), *A House Divided: Comparing Analytic and Continental Philosophy*, Amherst, Humanity Books, 2003.

fragestellung der Trennung zwischen einem transzendentalen Subjekt, das die Wahrnehmungsstimuli durch *a priori* Kategorien gestaltet, ordnet und verständlich macht, und der externen Welt. Das Ereignis spielt in dieser Hinsicht eine entscheidende Rolle, da es als eine subjektunabhängige Entität dargestellt wird, die die Kognition und die zukünftige Erfahrung des Subjekts mitgestaltet und sogar ermöglicht. Diese Ereignisdebatte in Frankreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird in der von Marc Rölli hergestellten Aufsatzsammlung *Ereignis auf Französisch*² ausführlich rekonstruiert. Heutzutage gilt Claude Romano als einer der aktivsten Vertreter dieser Denkströmung. Romanos origineller Beitrag zur Ereignisdebatte besteht in der Theoretisierung einer Ereignishermeneutik, die die Ereignisse auf der Grundlage ihrer sich im Laufe der Zeit entfaltenden Nachwirkungen auf das erfahrende Subjekt bestimmt. Ereignisse sind Romano zufolge außerordentliche Vorkommnisse, deren Erfahrung die epistemische Perspektive eines Subjekts auf die Welt sowie seine Vorstellung der Möglichkeit und Unmöglichkeit zukünftiger Vorkommnisse radikal verändert. Romanos Ereignishermeneutik wurde als Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung ausgewählt, da sie ein sehr verständliches und vollständiges Beispiel des oben erwähnten ersten Ansatzes zur Ereignisphilosophie aktuell anbietet. Verständlich, da Romano seinen Gebrauch von Ausdrücken aus dem schwer verständlichen Jargon anderer französischsprachiger Autoren begrenzt und zugleich versucht, in einer philosophischen Sprache zu schreiben, die für die Untersuchung sowohl analytischer Autoren als auch französischsprachiger Phänomenologen gut geeignet ist. Vollständig, da er in seinen Büchern *L'événement et le monde*, *L'événement et le temps*, *Il y a*, und *Au coeur de la raison, la phénoménologie* Positionen rekonstruiert und weiterentwickelt, die in der Philosophie von Autoren wie Jacques Derrida, Alain Badiou und Jean-Luc Marion wiederkehrend sind. Diese Thesen werden im Rahmen seines philosophischen Projekts, eine holistische Erfahrungsauffassung auf der Grundlage von den Begriffen Ereignis und Welt zu entwickeln, systematisch formuliert (2.2, 2.3, 2.5). Außerdem strebt Romano danach, eine Ereignistheorie und eine darauf basierende phänomenologisch geprägte Erfahrungstheorie zu bilden, die zur Überwindung der theoretischen Spaltung zwischen »kontinentaler« und »analytischer« Philosophie beiträgt. Aus diesem Grund betrachtet er in *Au coeur de la raison, la phénoménologie*³ das Werk analytischer Autoren wie Donald Davidson, Wilfrid Sellars und John McDowell.

Der zweite Ansatz konzentriert sich hauptsächlich auf die ontologische Bestimmung der Ereignisse und auf ihre Identifizierung, die unter anderem an-

² Marc Rölli (Hg.), *Ereignis auf Französisch*, München, Wilhelm Fink Verlag, 2004. Die vorliegende Arbeit nimmt sich keine historische Rekonstruktion dieser Debatte vor. Die hier behandelten philosophischen Thesen werden ausschließlich systematisch betrachtet.

³ Vgl. Romano, *Au coeur de la raison, la phénoménologie*, Paris, Gallimard, 2010, Kap. 17, 19, 21.

hand einer raumzeitlichen Abgrenzung, einer qualitativen Beschreibung und der Auflistung der involvierten Täter (im Falle einer Aktion) und Gegenstände durchgeführt wird. Dieser Ansatz ist von der analytischen Sprachphilosophie stark geprägt und führt zur Entwicklung von Ereignisdefinitionen, die mit dem Alltagssprachlichen⁴ und physikalischen⁵ Verständnis des Wortes »Ereignis« viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Die Besonderheit eines Ereignisses aus einer gewissen subjektiven Perspektive spielt nämlich im Rahmen dieses Ansatzes keine entscheidende Rolle in seiner ontologischen Bestimmung als Ereignis überhaupt und daher können alle beliebigen Geschehnisse als Ereignis gelten (3.1.1). Die Thesen der analytischen Autoren, die diesen Ansatz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vertreten haben, wurden von Achille Varzi und Roberto Casati in ihrem Buch *Fifty Years of Events*⁶ umfassend dargestellt.

Der größte Unterschied zwischen diesen beiden Ansätzen kann so zusammengefasst werden: Während Ersterer das Ereignis als einen Erfahrungsbegriff betrachtet, der auf ein Vorkommnis verweist, das mit einer sehr bedeutenden Erfahrung assoziiert ist, entwickelt der Zweite einen Ereignisbegriff unabhängig von der phänomenologischen und erfahrungsbezogenen Dimension der Vorkommnisse, die eher auf der Grundlage von objektiven Merkmalen bestimmt und identifiziert werden. Die Entscheidung des ersten Ansatzes, erfahrungsbezogene Eigenschaften in die Definition von »Ereignis« einzuschließen, bringt weitere philosophische Implikationen mit sich, die die theoretische Spaltung zwischen den beiden Ansätzen vergrößern. Zunächst führt sie im Rahmen der Ereignisphilosophie von Autoren wie Claude Romano zu einer Unterscheidung zwischen empirischen Prozesskategorien basierend auf der Wirkung der erfahrenen Vorkommnisse auf das Subjekt – wobei die relevantesten Vorkommnisse *événements* genannt werden und die beliebigen *faits* (2.2). Diese Unterscheidung ist der analytischen Ereignisphilosophie fremd. Zweitens kann die Berücksichtigung der phänomenologischen Bezeichnungen desselben Vor-

⁴ Im alltäglichen Kontext wird das Wort »Ereignis« (engl. *event*) einerseits gebraucht, um besondere Vorkommnisse zu bezeichnen, wie historische Ereignisse, große Veranstaltungen, bedeutende Momente des Lebens eines Individuums, wie eine Revolution oder die Geburt eines Kindes; andererseits, um beliebige Geschehnisse zu benennen, wie eine Zugdurchfahrt oder den Anfang eines Gewitters. Vgl. »Ereignis«, in: *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*, 2019: »besonderer, nicht alltäglicher Vorgang, Vorfall; Geschehnis«; und »Event«, in: *Collins English Dictionary*, 2019: »An event is something that happens, especially when it is unusual or important. You can use events to describe all the things that are happening in a particular situation«.

⁵ In der Physik, und insbesondere in der Relativitätstheorie, ist ein Ereignis ein Vorkommnis, das mit einer bestimmten raumzeitlichen Verortung (*spatiotemporal location*) assoziiert ist. Vgl. Leo Sartori, *Understanding Relativity*, Berkeley und Los Angeles, University of California Press, 1996, 5: »In relativity an *event* is any occurrence with which a definite time and a definite location are associated«.

⁶ Vgl. Achille Varzi und Roberto Casati (Hg.), *Fifty Years of Events. An Annotated Bibliography 1947 to 1997*, Bowling Green (OH), Philosophy Documentation Center, 1997.

kommisses in der Erfahrung eines oder mehrerer Subjekte das Problem verursachen, demselben Ereignis unterschiedliche Eigenschaften zu schreiben zu müssen, die nicht miteinander vereinbar sind, und somit eine paradoxe Charakterisierung einiger Ereignisse zu entwickeln. Als prominentestes Beispiel wird in dieser Arbeit die subjektive Darstellung eines unvorhersehbaren, jedoch möglichen Ereignisses als unmöglich genannt (2.4, 3.3.3). Auch in diesem Fall distanziert sich die analytische Ereignisphilosophie von den Ansichten der französischsprachigen Phänomenologen und definiert jedes Ereignis durch ein Tupel von logisch kohärenten und objektiven Eigenschaften.⁷

Die Bildung von zwei so unterschiedlichen Anwendungsbereichen des Begriffs »Ereignis« hat weiterhin zur Bildung von zwei unterschiedlichen philosophischen Jargons für die Ereignis-Debatte geführt. Während Autoren wie Jacques Derrida, Jean-Luc Marion und Claude Romano eine phänomenologisch geprägte Sprache adoptieren, die es erlaubt, unterschiedliche subjektive Erfahrungsnuancen durch eine metaphorische (jedoch vage) Ausdrucksweise zu beschreiben, bevorzugt die analytische Ereignisphilosophie eine formelle beziehungsweise logisch geprägte Sprache, die einen sprachphilosophischen Ansatz zur Ereignisfrage vorangetrieben hat. Diese gravierenden Unterschiede in der philosophischen Sprache und in den ontologischen und epistemischen Bestimmungskriterien für die Ereignisse können die Tatsache erklären, dass sich diese zwei Ereignisphilosophien kaum miteinander ausgetauscht und ihre Debatte über die Ereignisfrage unabhängig voneinander geführt haben.

Folge dieser gegensätzlichen philosophischen Herangehensweisen ist die Existenz zweier unterschiedlicher Ereignisphilosophien am Anfang des 21. Jahrhunderts, die unterschiedliche Aspekte der Ereignisontologie und -epistemologie erforschen und die auf den ersten Blick kaum miteinander zu tun haben. Die vorliegende Untersuchung strebt danach, in Zeiten der Überwindung der sogenannten *analytic-continental divide*⁸ diese zwei philosophischen Traditionen zu überbrücken und einen erfahrungsbezogenen Ansatz zum Begriff Er-

⁷ David Espinet schlägt in seiner Habilitationsschrift *Ereigniskritik* (Berlin/Boston, De Gruyter, 2017) eine alternative Art und Weise vor, den Unterschied zwischen diesen zwei Ereignisauffassungen zu erfassen. Er unterscheidet zwischen einer trivialisierenden und einer hyperbolisierenden Ereigniskonzeption, »welche in ihrer jeweiligen Einseitigkeit zu allerlei unhaltbaren naturalistischen Reduktionismen beziehungsweise idealistischen Übertreibungen geführt haben« (14). Seiner Analyse zufolge charakterisiert Erstere das analytische Denken und Zweitere die sogenannte kontinentale Philosophie: »[...] so findet man insbesondere auf analytischer Seite einen trivialen Ereignisbegriff, der vornehmlich am szientistischen Modell naturalistischer Weltdeutung orientiert ist; dem steht im Bereich der phänomenologischen, hermeneutischen und poststrukturalistischen Philosophie meist ein hyperbolischer Ereignisbegriff gegenüber. Dieser enthält unter verschiedenen Vorzeichen stets das Moment einer radikalen Zäsur, bei der das ganz Unbestimmte, darin Ungewöhnliche, Andere und Unerwartbare im Kontext ›normaler‹ Verhältnisse, verfestigter Weltbilder und eingefahrener Deutungsmuster hervorbricht« (18).

⁸ Vgl. Jeffrey A. Bell, Andrew Cutrofello, and Paul M. Livingston (Hg.), *Beyond the Ana-*

eignis zu entwickeln, der auf den schwer verständlichen und gelegentlich paradoxen Jargon der französischsprachigen Ereignisphilosophie verzichtet.

1.2 Theoretische Ziele der Untersuchung

Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, eine prozessuale Begrifflichkeit zu entwickeln, die Veränderungen sowohl als objektive Werdeprozesse als auch (jedoch nicht zugleich) als Erfahrungsinhalte berücksichtigen kann. Zu diesem Zweck erweist sich der Wortschatz der meisten analytischen Ereignistheorien unangemessen, der Wörter wie *event*, *happening* und *occurrence* als äquivalent betrachtet und keinen epistemologischen Unterschied zwischen ihnen einführt, da das Hauptinteresse der analytischen Erforschung darin besteht, rein ontologische Identitätsbedingungen für Ereignisse zu bestimmen.⁹ Das ist erweislich ein großer methodologischer Fehler, und zwar aus mindestens zwei Gründen. Einerseits aus der intuitiven Beobachtung, dass phänomenale Veränderungen nicht das Gleiche wie objektive Veränderungen sind. In unserer Erfahrung haben wir ausschließlich mit ersteren zu tun und die Feststellung der Existenz von letzteren, deren Erforderlichkeit für die Erscheinung phänomenaler Veränderungen hier zwar nicht infrage gestellt wird,¹⁰ wird auf ihrer Grundlage und basierend auf weiteren empirischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Welt hergeleitet. Andererseits kann im Rahmen der sprachphilosophischen Erforschung von Ereignissen das Fehlen einer Unterscheidung zwischen phänomenalen und objektiven Veränderungen zu einer falschen Bestimmung letzterer führen. Phänomenale Eigenschaften, die in der Erfahrung einer Veränderung erkannt werden, könnten nämlich mit wesentlichen Bestimmungskriterien einer objektiven Veränderung verwechselt werden, die auch unabhängig von ihrer eventuellen Erfahrung stattfindet. Kurzum, so zu tun, als ob die Berücksichtigung der phänomenalen Erfahrung die ontologische Bestimmung der prozessualen Begrifflichkeit nicht beeinflussen würde, ist ein reduktionistischer Fehler, der in dieser Arbeit kriti-

lytic-Continental Divide: Pluralist Philosophy in the Twenty-First Century, New York/London, Routledge, 2016.

⁹ Der analytisch geprägte Eintrag »Events« in der peer reviewed *Internet Encyclopedia of Philosophy* lautet zum Beispiel: »Events are particular happenings, occurrences or changes. [...] The main aim of a theory of events is to propose and defend an identity condition on events; that is, a condition under which two events are identical« (Susan Schneider, »Events«, in: James Fieser, Bradley Dowden [Hg.], *Internet Encyclopedia of Philosophy*, <https://www.iep.utm.edu/events/> [abgerufen am 30.01.2023]).

¹⁰ Die erfahrungsbezogene Betrachtung des Werdens ist mit keiner anti-realistischen Metaphysik zu verwechseln, die die extra-empirische Existenz der erfahrenen Veränderungen leugnet: Die Abwesenheit von erfahrenen Erscheinungen impliziert nicht die Abwesenheit von Vorkommnissen.

siert wird. Aus diesem Grund und in Kontinuität mit der Idee Romanos, Ereignisse (*événements*) seien in Bezug auf den subjektiven Erfahrungsschatz und auf ihre epistemischen Wirkungen auf das erfahrende Subjekt zu bestimmen, wird im letzten Teil der Arbeit das Wort »Ereignis« benutzt, um auf phänomenale Veränderungen hinzuweisen, während objektive Werdeprozesse durch das Wort »Geschehnis« bezeichnet werden (4.1.5).

Die hier unternommene Neubestimmung einer prozessualen Begrifflichkeit wird also von der folgenden Annahme ausgehen: *Der Existenzbereich von Ereignissen ist die Erfahrung*. Um eine erfahrungsbezogene Betrachtung des Begriffs »Ereignis« zu leisten, werden Ereignisse im letzten Teil der Arbeit als Erscheinungen gekennzeichnet und als solche untersucht. In dieser Art und Weise wird eine deutliche Unterscheidung zwischen der prozessualen Grundlage einer Veränderung, das heißt die Menge der Prozesse (nicht nur physikalischer oder chemischer Art, sondern auch soziokultureller, gesellschaftlicher, und so weiter), die dem Vorkommen einer bestimmten Veränderung entsprechen, und ihrer bewussten Anerkennung in einer Erfahrung vorgenommen. Das Erfordernis, eine erfahrungsbezogene und somit epistemisch bestimmte Betrachtung der Veränderungen von einer bloß ontologischen und subjektunabhängigen zu unterscheiden, wird so auch durch die Beobachtung bekräftigt, dass das bloße Vorkommen einer Veränderung ohne Berücksichtigung ihrer Erfahrung – wie zum Beispiel eine nicht-beobachtbare Supernovaexplosion in einer fernen Galaxie in Abwesenheit von erkennenden Subjekten – keine epistemische Wirkung haben kann. Letztere wird nur entfaltet, wenn die Veränderung direkt oder indirekt erfahren wird. Die spezifische Bezeichnung der Ereignisse als Erscheinungen entspricht also dem Bedürfnis, einen empirischen Existenzbereich für sie zu bestimmen, damit erläutert werden kann, wie das Auftreten eines Ereignisses auf die Kognition und die Kenntnisse eines Subjekts wirken kann, in welchem Umfang und warum.¹¹

Vor diesem Hintergrund werden im Laufe der Arbeit durch die Kritik an Romanos Ereignishermenentik und der Analyse analytischer Beiträge zur philosophischen Ereignisdebatte eigene Thesen hergeleitet und verteidigt. Die Kritik gegen Romano konzentriert sich insbesondere auf seine Idee, Ereignisse haben eine »ermöglichende« (*possibilisante*) Wirkung – das heißt das Gesche-

¹¹ Im Rahmen seiner Betrachtung des Begriffs Ereignis in der kritischen Philosophie Kants, äußert auch David Espinet das Bedürfnis, das Ereignis aus einer erfahrungsbezogenen Perspektive zu betrachten: »[Ich] gehe von einem korrelativen Verhältnis von Erfahrungssubjekt und Erfahrungskorrelat aus – dies nicht, weil die Ereignisse sozusagen durch das Subjekt konstruiert wurden und es ohne vernünftige Erfahrungssubjekte auch keine Vorkommnisse gäbe (was eine absurde Annahme wäre), sondern weil es schlicht unmöglich ist, Ereignisse außerhalb unserer Erfahrungsperspektive gleichsam von nirgendwo her zu beschreiben. Was Ereignisse sind, müssen wir auch an dem ablesen, was sie mit uns machen, indem wir etwas mit ihnen machen, wie zum Beispiel sie zu erkennen. Auch diese ›Wirkung‹ auf das Subjekt gehört zu ihrer Realität ebenso wie zu der des Subjekts« (*Ereigniskritik*, 20–21).

hen von Ereignissen entspräche mit dem Möglich-Werden von vorher unmöglichen Weltkonfigurationen¹² –, und auf ihre Implikationen für die Betrachtung des Begriffs »Ereignis« im Bereich der Ontologie, der Erkenntnistheorie und der modalen Philosophie. Genau genommen wird gezeigt, dass mehrere theoretische Probleme seiner Ereignisauffassung aus der Verwechslung des wahrscheinlichkeitstheoretischen Konzepts von »hoher Unwahrscheinlichkeit« mit dem philosophischen Begriff der »metaphysischen Unmöglichkeit« entstehen (3.3.4). Die Hauptthesen, die hier verteidigt werden, können wie folgt zusammengefasst werden:

A. Die Außerordentlichkeit darf nicht als ontologisches Bestimmungskriterium der Ereignisse angenommen werden. Gegen die Ereignistheorie von Romano (2.4) und im Einklang mit analytischen Ereignistheoretikern wie Davidson, Kim und Lombard (3.1) wird hier argumentiert, dass die Außerordentlichkeit keine wesentliche Ereignisvoraussetzung ist (4.1.2). Die Ablehnung dieses Bestimmungskriteriums erfolgt aus zwei Gründen. Der erste besteht darin, dass sich eine eindeutige Definition von »außerordentlichem Ereignis« schwerlich bestimmen und noch schwerer intersubjektiv verallgemeinern lässt. Die Außerordentlichkeit eines Vorkommnisses kann tatsächlich entweder aus einer subjektiven Perspektive oder aus einer statistischen und wahrscheinlichkeitstheoretischen Abwägung erklärt werden. Im ersten Fall basiert die Einschätzung der Außerordentlichkeit eines Ereignisses auf einem bloß subjektiven Eindruck, der von den subjektiven Gedanken, Gefühlen und Überzeugungen beeinflusst ist. Ein Vorkommnis, das für viele Leute unauffällig oder unbedeutend ist, kann für mich ein lebensveränderndes und somit außerordentliches Ereignis sein, wie zum Beispiel die Erfahrung des Todes eines geliebten Menschen. Die Annahme eines solchen Bestimmungskriteriums würde so paradoxerweise dazu führen, einige Vorkommnisse gleichzeitig als Ereignis und nicht-Ereignis zu sehen. Im zweiten Fall sollte die Außerordentlichkeit eines Vorkommnisses auf der Grundlage statistischer und wahrscheinlichkeitstheoretischer Abwägungen berechnet werden. Hier hätte man das Problem, die Feststellung einer Außerordentlichkeitsschwelle zu rechtfertigen. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich zum Beispiel im Lotto gewinne, kann berechnet werden und ist sehr niedrig im Vergleich zur Wahrscheinlichkeit, dass ich einen Autounfall habe. Dass ich im Lotto gewinne, ist jedoch viel wahrscheinlicher als die Entwicklung von Leben auf einem Planeten in einem neu geformten Solarsystem. Wie entscheiden, welche von diesen Vorkommnissen als außerordentlich gelten sollen? Und aus welchen Gründen?

Auch wenn ein solches wahrscheinlichkeitstheoretisch geprägtes Kriterium vorhanden wäre, ließe sich nicht beweisen, dass die epistemischen Wirkungen der Vorkommnisse unterhalb der gesetzten Außerordentlichkeitsschwelle mit

¹² Vgl. Romano, *Il y a*, Paris, PUF, 2003, 355.

denjenigen außerordentlichen Ereignissen nicht vergleichbar sind. Das ist der zweite Grund der Ablehnung eines Außerordentlichkeitskriteriums. Um das Gegenteil zu beweisen, bräuchte man denn empirische Evidenz der Tatsache, dass unwahrscheinliche Vorkommnisse immer anders als wahrscheinliche wahrgenommen werden – Evidenz, die es bisher noch nicht gibt. Ein solcher erkenntnistheoretischer Unterschied kann jedoch im Falle der Anwendung eines subjektiv geprägten Außerordentlichkeitskriteriums manchmal gezeigt werden, das hier wegen seiner gerade erwähnten paradoxen Implikationen als unanwendbar gehalten wird. Claude Romano (2.2), der dennoch diese paradoxen Implikationen in Kauf nimmt, benutzt eine solche Wahrnehmungsunterscheidung als Grundlage seiner ontologischen Trennung zwischen außerordentlichen Ereignissen (*événements*) – wie zum Beispiel traumatischen oder lebensverändernden Erfahrungen – und beliebigen Geschehnissen (*faits*).

B. *Ereignisse haben keine transzendente Wirkung auf die Erfahrung im Allgemeinen.* Diese These richtet sich gegen die Idee Romanos, die Erfahrung von Ereignissen verursache besondere Erkenntnisse, die eine ermöglichende (*possibilisante*) Wirkung auf die subjektive Erfahrung ausüben (2.4, 2.5). Diese Position wird verworfen, da sie eine zirkuläre Begründung verlangt. Als Erscheinungen einer Veränderung entsprechen tatsächlich Ereignisse vollwertigen Erfahrungen und können nur im Rahmen der Erfahrung existieren. Das bedeutet, dass eine der Möglichkeitsbedingungen der Existenz von Ereignissen der Fähigkeit eines Subjekts entspricht, eine Erfahrung im Allgemeinen zu haben (3.2.4). Wenn Ereignisse zugleich eine der transzendentalen Bedingungen der Erfahrung darstellen würden – wie Romano behauptet –, wäre so ihre Existenz in sich selbst zirkulär begründet. Im Gegensatz dazu wird hier die These vertreten, dass Ereignisse die Erfahrung im Allgemeinen nicht begründen und dass sie zusammen mit ihr die Existenz eines erfahrenden Subjekts als eine ihrer Möglichkeitsbedingungen voraussetzen. Genau genommen, muss das Subjekt über hinreichende Erkenntnisfähigkeiten verfügen, um eine Erfahrung zu haben und eine Veränderung in der bestimmten Form eines Ereignisses im Rahmen seiner Erfahrung zu erkennen (4.1.3).¹³

¹³ Die Idee, die Berücksichtigung der Existenz des Subjekts sei für das transzendente Denken erforderlich, wird unter anderem von Markus Gabriel in *Transcendental Ontology* vertreten: »*Transcendental ontology investigates the ontological conditions of our conditions of access to what there is.* It sets out with the simple insight that the subject (in whichever way conceived) *exists*, that the analysis of the concept of existence is, hence, methodologically prior to the analysis of the subject's access to existence. The subject with its conceptual capacities actually exists; it is part of the world. Therefore, the question arises: what conditions have to be fulfilled by being (the world) in order for it to appear to finite thinkers who in turn change the structure of what there is by referring to it? [...] The thought that transcendental ontology adds to this question is *that our thoughts about the way the world is are themselves a way the world is.* My occurrent thought that the skyscraper over there exists is not itself a skyscraper. However, though my thought is not itself a skyscraper, my thought itself exists« (Markus

Es ist jedoch zuzugeben, dass der Erkenntnisgewinn, der aus der Erfahrung von Ereignissen folgt, zur Bildung eines Erfahrungsschatzes und somit zur Bereicherung beziehungsweise Neugestaltung unserer Erfahrung der Welt beiträgt. Diese bereichernde Wirkung wird zwar in dieser Arbeit als eine vollwertige Ereignisseigenschaft anerkannt. Es wird allerdings klargestellt, dass es sich nicht um eine transzendente Wirkung handelt (4.1.2).

C. *Die Ereignisphilosophie ist der modalen Philosophie nicht überlegen.* Diese These spricht gegen die von Romano vertretene Position, das Ereignis sei die Verwirklichung eines vorher unmöglichen Sachstandes (2.2), und gegen ihre metaphysische Hauptimplikation, Ereignisse seien Entitäten, die ihren modalen Zustand verändern können. Aus dieser Perspektive gelten intuitive Grundannahmen der modalen Philosophie für Ereignisse nicht, wie zum Beispiel die Tatsache, dass unmögliche Entitäten in keiner möglichen Welt auftreten. Die Ereignisphilosophie wäre so der modalen Philosophie überlegen, da letztere keine normative Wirkung auf erstere haben kann, während Ereignisse ihrerseits die Macht haben, den modalen Status eines Vorkommnisses plötzlich zu verändern. Um die Frage nach der Unmöglichkeit und der Ermöglichung von Ereignissen überhaupt zu behandeln, ohne sich in Widersprüche zu verstricken, wird die Einführung weiterer modaler Kategorien gebraucht (3.3.1). Es wird gezeigt, dass die von Romano angenommene Unmöglichkeit der Ereignisse in Wirklichkeit nur auf die subjektive Darstellung der Möglichkeit zukünftiger Vorkommnisse zurückzuführen ist und keineswegs auf einen Bruch physikalischer oder logischer Gesetze hinweist (3.3.3). Diese Art Unvorstellbarkeit der Möglichkeit eines Ereignisses aus einer subjektiven Perspektive wird »epistemische Unmöglichkeit« genannt und – genauso wie im Falle der Außerordentlichkeit – nicht als wesentliche Ereignisseigenschaft angenommen.

Bezüglich des modalen Status von Ereignissen wird in der Arbeit die nüchternere Perspektive vertreten, dass Ereignisse ihren modalen metaphysischen Zustand nie verändern können: Wenn etwas geschieht, heißt das, dass es grundsätzlich immer möglich war. Zwar wird anerkannt, dass das Auftreten eines bestimmten Ereignisses als epistemisch unmöglich von einem Subjekt berücksichtigt werden kann. Es wäre allerdings ein großer Fehler, diese besondere Art subjektiv vorgestellter Unmöglichkeit durch eine metaphysische Unmöglichkeit *tout court* zu ersetzen – was Romano anscheinend macht. Die Abhängigkeitsbeziehung zwischen modaler Philosophie und Ereignisphilosophie sollte daher andersherum aufgezo- gen werden: Ereignisse sind immer, metaphysisch betrachtet, eindeutig und endgültig modal bezeichnet. Was sich eventuell verändern kann, ist lediglich die subjektive Darstellung ihrer Wahrscheinlichkeit (3.3.4).

Gabriel, *Transcendental Ontology*, London, Continuum, 2011, ix und xii, Hervorhebung im Original).

Bibliographie

- Adam, Matthias, *Theoriebeladenheit und Objektivität*, Frankfurt am Main, Open Access Publishing, 2002.
- Addressi, Elsa/Paglieri, Fabio/Focaroli, Valentina, »The Ecological Rationality of Delay Tolerance: Insights from Capuchin Monkeys«, in: *Cognition* 39(119) 2011, 142–147.
- Ahlsén, Elisabeth, *Introduction to Neurolinguistics*, Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins, 2006.
- American Psychiatric Association, *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*, Washington, American Psychiatric Association, 2013.
- Andina, Tiziana, *Ontologia sociale: transgenerazionalità, potere, giustizia*, Roma, Carrocci, 2016.
- Austin, John, *How to Do Things with Words: The William James Lectures Delivered at Harvard University in 1955*, Oxford, Clarendon Press, 1962.
- Auxier, Randall/Herstein, Gary, *The Quantum of Explanation*, New York, Routledge, 2017.
- Aydinonat, D./Penn, D. J./Smith, S. et al., »Social Isolation Shortens Telomeres in African Grey Parrots (Psittacus Erithacus Erithacus)«, in: *PLoS ONE* 9(4) 2014.
- Baddeley, Alan/Eysenck, Michael W./Anderson, Michael C., *Memory*, London/New York, Psychology Press, Taylor & Francis Group, 2015.
- Badiou, Alain, *L'être et l'événement*, Paris, Seuil, 1988. Deutsche Übersetzung von Kamecke, Gernot: *Das Sein und das Ereignis*, Berlin, Diaphanes, 2005.
- Barry, Dainton, »Temporal Consciousness«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2017 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/fall2017/entries/consciousness-temporal/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Barth, Christian/Lauer, David (Hg.), *Die Philosophie John McDowells*, Münster, Mentis, 2014.
- Barton, Robert/Aggleton, John P./Grenyer, Richard, »Evolutionary Coherence of the Mammalian Amygdala«, in: *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences* 270(1514) 2003, 539–543.
- Bekoff, Marc, *The Emotional Life of Animals*, San Francisco (CA), New World Library, 2007.
- Bell, Jefferey A./Cutrofello, Andrew/Livingston, Paul M. (Hg.), *Beyond the Analytic-Continental Divide: Pluralist Philosophy in the Twenty-First Century*, New York/London, Routledge, 2016.
- Bennett, Jonathan, *Events and Their Names*, Oxford, Clarendon Press, 1988.
- Benoist, Jocelyn, *Le bruit du sensible*, Paris, Les éditions du cerf, 2013.
- , *L'adresse du réel*, Paris, Vrin, 2017.
- Berta, Annalisa, *The Rise of Marine Mammals: 50 Million Years of Evolution*, Baltimore, Johns Hopkins University Press, 2017.

- Bishop, Christopher, *Pattern Recognition and Machine Learning*, New York, Springer, 2006.
- Boelsch, Christophe, »From Material to Symbolic Cultures: Culture in Primates«, in: Valsiner, Jaan (Hg.), *The Oxford Handbook of Culture and Psychology*, New York, Oxford University Press, 2012.
- Borradori, Giovanna (Hg.), *Philosophy in a Time of Terror*, Chicago, The University of Chicago Press, 2003.
- Bradshaw, G. A. et al., »Building an Inner Sanctuary: Complex PTSD in Chimpanzees«, in: *Journal of Trauma and Dissociation: The Official Journal of the International Society for the Study of Dissociation* 9(1) 2008.
- Braitman, Laurel, *Animal Madness*, New York, Simon & Schuster, 2014.
- Brewer, Bill, *Perception and Its Objects*, Oxford, Oxford University Press, 2011.
- Brewer, William, »Perception is Theory Laden: The Naturalized Evidence and Philosophical Implications«, in: *Journal for General Philosophy of Science* 46(1) 2015, 121–138.
- Brucks, Désirée et al., »Reward Type and Behavioural Patterns Predict Dogs' Success in a Delay of Gratification Paradigm«, in: *Scientific Reports* 7(42459) 2017.
- Bruderermann, Thomas, *Massenpsychologie. Psychologische Ansteckung, Kollektive Dynamiken, Simulationsmodelle*, Wien, Springer, 2010.
- Casati, Roberto/Varzi, Achille, *Events*, Dartmouth, Aldershot, 1996.
- , *Fifty Years of Events. An Annotated Bibliography 1947 to 1997*, Bowling Green (OH), Philosophy Documentation Center, 1997.
- , »Events«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2020 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/sum2020/entries/events/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Castelli, Andrea, »Le interpretazioni filosofiche della relatività generale«, in: *APhEx* 6(12) 2015.
- Causadias, José/Telzer, Eva/Gonzales, Nancy (Hg.), *The Handbook of Culture and Biology*, Hoboken (NJ), Wiley, 2017.
- Cavalli-Sforza, Luigi L./Feldman, Marcus W., *Cultural Transmission and Evolution: A Quantitative Approach*, Princeton, Princeton University Press, 1981.
- Chalmers, David, »Facing up the Problem of Consciousness«, in: *Journal of Consciousness Studies* 2(3) 1995, 200–219.
- Davidson, Donald, *Essays on Actions and Events* [1969], Oxford, Clarendon Press, 2002.
- Dawkins, Richard, *The Selfish Gene* [1976], Oxford, University Press, 2016.
- Deleuze, Gilles, *Logique du sens*, Paris, Les éditions de Minuit, 1969.
- Derrida, Jacques, *Marges de la philosophie*, Paris, Les éditions de minuit, 1972. Deutsche Übersetzung von Ahrens, G. et al.: *Randgänge der Philosophie*, Wien, Passagen Verlag, 1999.
- , *La dissémination*, Paris, Seuil, 1972.
- , »Marx & Sons«, in: Sprinker, M. (Hg.), *Ghostly Demarcations*, London/New York, Verso, 1999, 213–269.
- , *L'animal que donc je suis*, Paris, Galilée, 2006.
- , »A Certain Impossible Possibility of Saying the Event«, in *Critical Inquiry* 33(2) 2007.
- Derrida, Jacques, Stiegler, Bernard, *Échographies de la télévision*, Paris, Galilée, 1996. Deutsche Übersetzung von Brühmann, Horst: *Echographien. Fernsehgespräche*, Wien, Passagen Philosophie, 2006.

- Deutscher, Guy, *Through the Language Glass*, New York, Metropolitan Books/Henry Holt and Co., 2010.
- Earman, John, *World Enough and Space-Time*, Cambridge (MA)/London, The MIT Press, 1989.
- Espinet, David, *Ereigniskritik*, Berlin/Boston, De Gruyter, 2017.
- Etz, Alexander/Vandekerckhove, Joachim, »Introduction to Bayesian Inference for Psychology«, in: *Psychonomic Bulletin & Review* 25(1) 2018, 5–34.
- Feinberg, Todd E./Mallatt, John, »The Evolutionary and Genetic Origins of Consciousness in the Cambrian Period over 500 Million Years Ago«, in: *Frontiers in Psychology* 4(667) 2013.
- Ferdowsian, Hope R. *et al.*, »Signs of Mood and Anxiety Disorders in Chimpanzees«, in: *PLoS ONE* 6(6) 2011.
- Ferraris, Maurizio, *Documentalità. Perché è necessario lasciar tracce*, Roma/Bari, Laterza, 2009.
- , *Manifesto del nuovo realismo*, Roma, Laterza, 2012. Deutsche Übersetzung von Osterloh, Malte: *Manifest des neuen Realismus*, Frankfurt am Main, Vittorio Klosterman, 2014.
- , *Mobilitazione Totale*, Roma/Bari, Laterza, 2015.
- Ferraris, Maurizio (Hg.), *Bentornata realtà*, Torino, Einaudi, 2012.
- Frank, Manfred, *Selbstbewusstsein und Selbsterkenntnis: Essays zur analytischen Philosophie der Subjektivität*, Stuttgart, Reclam, 1991.
- Gabriel, Markus, *Transcendental Ontology*, London, Continuum, 2011.
- , *Warum es die Welt nicht gibt*, Berlin, Ullstein, 2013.
- , *Ich ist nicht Gehirn*, Berlin, Ullstein, 2015.
- , *Sinn und Existenz*, Berlin, Suhrkamp, 2016.
- , *Der Sinn des Denkens*, Berlin, Ullstein, 2018.
- , *Propos réalistes*, Paris, Vrin, 2020.
- Gabriel, Markus (Hg.), *Der Neue Realismus*, Berlin, Suhrkamp, 2015.
- Gabriel, Markus/Krüger, Malte D. (Hg.), *Was ist Wirklichkeit?*, Tübingen, Mohr Siebeck, 2018.
- Gasché, Rodolphe, *The Tain of the Mirror*, Cambridge (MA), Harvard University Press, 1986.
- Genovesi, Sergio, *Tracce dell'informe. L'indecostruibile e la filosofia dell'evento in Jacques Derrida*, Milano/Udine, Mimesis, 2020.
- Gondek, Hans-Dieter/Tengelyi, László, *Neue Phänomenologie in Frankreich*, Berlin, Suhrkamp, 2011.
- Haddaway, Peter, »A Temporal Probability Logic for Representing Actions«, in: Allen, James/Fikes, Richard/Sandewall, Erik (Hg.), *Principles of Knowledge, Representation and Reasoning*, San Mateo (CA), Morgan Kaufmann Publishers, 1991, 313–324.
- Haddock, Adrian/Macpherson, Fiona (Hg.), *Disjunctivism: Perception, Action, Knowledge*, Oxford/New York, Oxford University Press, 2008.
- Harman, Graham, *Quentin Meillassoux. Philosophy in the Making*, Edinburgh, Edinburgh University Press, 2011.
- Harrison, Terry, »Apes Among the Tangled Branches of Human Origins«, in: *Science* 131 (327) 2010, 532–534.
- Hebb, Donald, *The Organisation of Behavior*, New York, Wiley & Sons, 1949.
- Heidegger, Martin, *Sein und Zeit* [1927], Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1967.

- Holzinger, Brigitte/LaBerge, Stephen/Levitan, Lynne, »Psychophysiological Correlates of Lucid Dreaming«, in: *Dreaming* 16(2) 2006, 88–95.
- Horner, V./Proctor, D./Bonnie, K. E. et al., »Prestige Affects Cultural Learning in Chimpanzees«, in *PLoS ONE* 5(5) 2010.
- Husserl, Edmund, *Ideen I*, Halle, Max Niemeyer, 1913.
- , *Zur Phänomenologie der Intersubjektivität* [1931], in: Kern, I. (Hg.), *Hua XIII*, Dordrecht, Kluwer, 1973, 383.
- Huxley, Aldous, *The Doors of Perception and Heaven and Hell* [1954], New York, Perennial Classics, 2004.
- Kant, Immanuel, *Kritik der reinen Vernunft* [1781], Hamburg, Meiner, 1998.
- Keith, Samuel, »Understanding the Experience of Schizophrenia«, in: *American Journal of Psychiatry* 150(11) 1993, 1616–1617.
- Kiernan, John/Rajakumar, Nagalingam, *Barr's the Human Nervous System*, Philadelphia, Wolters Kluwer Lippincott Williams & Wilkins, 2014.
- Kim, Jaegwon, »On the Psycho-Physical Identity Theory«, in: *American Philosophical Quarterly* 3(3) 1966, 227–235.
- , »Events as Property Exemplifications«, in: Brand, Myles/Walton, Douglas (Hg.), *Action Theory*, Dordrecht, Reidel, 159–177.
- Kratzer, Angelika, »Modality«, in: von Stechov, Armin/, Wunderlich, Dieter (Hg.), *Semantics: An International Handbook of Contemporary Research*, Berlin, De Gruyter, 1991.
- LaBerge, Stephen/Levitan, Lynne/Dement, William C., »Lucid Dreaming: Physiological Correlates of Consciousness during REM Sleep«, in: *Journal of Mind & Behavior* 7(2) 1986, 251–258.
- LeDoux, Joseph, *The Synaptic Self*, New York, Penguin, 2003.
- LeDoux, Joseph et al., »The Birth, Death and Resurrection of Avoidance: A Reconceptualization of a Troubled Paradigm«, in: *Molecular Psychiatry* 22(1) 2017, 24–36.
- Levinas, Emmanuel, *Totalité et infini*, La Haye, Martinus Nijhoff, 1961.
- Lewis, David, *Counterfactuals*, Oxford/Cambridge (MA), Blackwell Publishers, 1973.
- , *On the Plurality of Worlds*, Oxford/Cambridge (MA), Blackwell Publishers, 1986.
- , *Philosophical Papers, Volume 2*, New York, Oxford University Press, 1986.
- Lindley, Dennis V., »The Philosophy of Statistics«, in: *The Statistician* 49 2000, 293–337.
- Lombard, Lawrence B., *Events: A Metaphysical Study*, London, Routledge, 1986.
- Low, Philip/Panksepp, Jaak/ Reiss, Diana et al., »Consciousness in human and non-human animals«, in: *The Francis Crick Memorial Conference*, <http://fcmconference.org/img/CambridgeDeclarationOnConsciousness.pdf> (abgerufen am 30.01.2023).
- Maia, Tiago V., »Avoidance Learning«, in: Seel, N. M. (Hg.), *Encyclopedia of the Sciences of Learning*, Springer, Boston (MA), 2012.
- Marion, Jean-Luc, *Étant donné*, Paris, PUF, 1997.
- , *De surcroît*, Paris, PUF, 2001.
- Martin, Michael, »The Transparency of Experience«, in: *Mind and Language* 17(4) 2002, 376–425.
- , »The Limits of Self-Awareness«, in: *Philosophical Studies* 120(1–3) 2004, 37–89.
- , »On Being Alienated«, in: Gendler, Tamar S./Hawthorne, John (Hg.), *Perceptual Experience*, Oxford, Oxford University Press, 2006.
- di Martino, Michele (Hg.), *La questione dell'evento nella filosofia contemporanea*, Roma, Aracne, 2013.

- Mashour, George A./Alkire, Michael T., »Evolution of Consciousness: Phylogeny, Ontogeny, and Emergence from General Anesthesia«, in: *Proc. Nat. Acad. Sci. U.S.A.* 110(2) 2013, 10357–10364.
- Massimini, Marcello/Tononi, Giulio, *Nulla di più grande*, Milano, Baldini & Castoldi, 2013.
- , *Sizing up Consciousness*, Oxford, Oxford University Press, 2018.
- Matthen, Mohan (Hg.), *The Oxford Handbook of Philosophy of Perception*, Oxford/New York, Oxford University Press, 2015.
- McDougall, Ian/Brown, Francis H./Fleagle, John G., »Stratigraphic Placement and Age of Modern Humans from Kibish, Ethiopia«, in: *Nature* 137(433) 2005, 733–736.
- McDowell, John, *Mind and World*, Cambridge (MA), Harvard University Press, 1994.
- , *Having the World in View*, Cambridge (MA), Harvard University Press, 2009.
- Meillassoux, Quentin, *Après la finitude*, Paris, Seuil, 2006.
- Mischel, Walter/Ebbesen, Ebbe, »Attention in Delay of Gratification«, in: *Journal of Personality and Social Psychology* 16(2) 1970, 329–337.
- Moati, Raoul, *Événements nocturnes: essai sur Totalité et Infini*, Paris, Hermann, 2012.
- Moravcsik, Julius, »Strawson and Ontological Priority«, in: Butler, Ronald J. (Hg.), *Analytical Philosophy. Second Series*, Oxford, Basil Blackwell, 1965, 106–119.
- Morris, Richard, »Episodic-like Memory in Animals: Psychological Criteria, Neural Mechanisms and the Value of Episodic-like Tasks to Investigate Animal Models of Neurodegenerative Disease«, in: *Philosophical Transactions of the Royal Society of London. Series B: Biological Sciences* 115(356) 2001, 1452–1465.
- Mourelatos, Alexander, »Events, Processes and States«, in: Tedeschi, P. (Hg.), *Syntax and Semantics, vol. 14: Tense and Aspect*, New York, Academic Press, 1984, 191–212.
- Nagel, Thomas, »What is Like to Be a Bat?«, in: *Philosophical Review* 83(4) 1974, 435–50.
- Newton, Isaac, *Philosophiae Naturalis Principia Mathematica* [1687], Cajori, F. (Hg.), Berkeley, University of California Press, 1934.
- Nobel, William/Davidson, Iain, *Human Evolution, Language and Mind*, Cambridge, Cambridge University Press, 1996.
- Norton, John, »The Hole Argument and the Reality of Space«, in: Forge, John (Hg.), *Measurement, Realism and Objectivity*, Dordrecht, Springer Netherlands, 1987, 153–188.
- , »The Hole Argument«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2019 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/spr2019/entries/spacetime-holearg/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Parsons, Terence, *Events in the Semantics of English*, Cambridge (MA)/London, The MIT Press, 1990.
- Paul, Laurie Ann, *Transformative Experience*, Oxford, Oxford University Press, 2014.
- Pepperberg, Irene M., »Symbolic communication in nonhuman animals«, in: Call, Josep et al. (Hg.), *APA Handbook of Comparative Psychology: Basic Concepts, Methods, Neural Substrate, and Behavior*, Washington, American Psychological Association, 2017, 663–679.
- Petrosino, Silvano, *Jacques Derrida e la legge del possibile*, Milano, Jaca Book, 1997.
- Prado, C. G. (Hg.), *A House Divided: Comparing Analytic and Continental Philosophy*, Amherst, Humanity Books, 2003.
- Ramsey, Frank P., »Facts and Propositions«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society. Supplementary Volumes* 7(1) 1927, 153–170.

- Ramsey, Grant, »Culture in Humans and Other Animals«, in: *Biology & Philosophy* 28(3) 2013, 457–479.
- Rendell, Luke./Whitehead, Hal, »Culture in Whales and Dolphins«, in: *Behavioral and Brain Sciences* 24(2) 2001, 309–382.
- Röllli, Marc (Hg.), *Ereignis auf Französisch*, München, Wilhelm Fink Verlag, 2004.
- Romano, Claude, *L'événement et le monde*, Paris, PUF, 1998.
- , *Il y a*, Paris, PUF, 2003.
- , *Au coeur de la raison, la phénoménologie*, Paris, Gallimard, 2010.
- , *L'aventure temporelle*, Paris, PUF, 2010.
- , *L'événement et le temps* [1999], Paris, PUF, 2012.
- , »Réalisme métaphysique et réalisme descriptif«, in: Alloa, Emmanuel/During, Élie (Hg.), *Choses en soi. Métaphysique du réalisme*, Paris, PUF, 2018, 117–133.
- Romero, Gustavo, »On the Ontology of Spacetime«, in: *Foundation of Science* 22(1) 2017, 141–159.
- Rovee-Collier, Carolin/Hayne, Harlene/Colombo, Michael, *The Development of Implicit and Explicit Memory*, Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins Publishing Company, 2001.
- Sanes, Dan H./Reh, Thomas/Harris, William, *Development of Nervous System*, Amsterdam/Boston, Elsevier, 2006.
- Sartori, Leo, *Understanding Relativity*, Berkeley/Los Angeles, University of California Press, 1996.
- Schäfer, Rainer, »Anomalie und Dialektik des Geistes – Offenheiten in der Philosophie des Geistes bei Davidson«, in Arndt, Andreas et al. (Hg.), *Hegel Jahrbuch, Vol. 2011*, Berlin, De Gruyter, 2011, 412–420.
- , *Ich-Welten*, Münster, Mentis, 2012.
- Schmidhuber, Jürgen, »Deep Learning in Neural Networks: An Overview«, in *Neural Networks* 28(61) 2015, 85–117.
- Schneider, Susan, »Events«, in: Fieser, James/Dowden, Bradley (Hg.), *Internet Encyclopedia of Philosophy*, <https://www.iep.utm.edu/events/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Schneider, Susan/Velmans, Max (Hg.), *The Blackwell Companion to Consciousness*, Hoboken, John Wiley & Sons Inc, 2017.
- Searle, John, *The Construction of Social Reality*, New York, Free Press, 1995.
- Searle, John, Ferraris, M., *Il denaro e i suoi inganni*, Torino, Einaudi, 2018.
- Seibt, Johanna, *Properties as Processes: A Synoptic Study of Wilfried Sellars Nominalism*, Atascadero (CA), Ridgeview, 1990.
- Sellars, Wilfrid, *Science, Perception and Reality* [1963], Atascadero (CA), Ridgeview, 1991.
- , »Foundations for a Metaphysics of Pure Process: The Carus Lectures«, in: *The Monist* 64(1) 1981, 3–90.
- Shannon, Graeme et al., »Effects of Social Disruption in Elephants Persist Decades after Culling«, in: *Frontiers in Zoology* 10(62) 2013.
- Smith, J. David, »Inaugurating the Study of Animal Metacognition«, in: *International Journal of Comparative Psychology* 23(3) 2010, 401–413.
- Smith, J. David/Washburn, David A., »Uncertainty Monitoring and Metacognition by Animals«, in: *Current Directions in Psychological Science* 14(1) 2005, 19–24.
- Soteriou, Matthew, »The Disjunctive Theory of Perception«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Winter 2016 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/win2016/entries/perception-disjunctive/> (abgerufen am 30.01.2023).

- Sparrow, Tom, *The End of Phenomenology: Metaphysics and the New Realism*, Edinburgh, Edinburgh University Press, 2014.
- von Stechov, Arnim/Wunderlich, Dieter (Hg.), *Semantics: An International Handbook of Contemporary Research*, Berlin, De Gruyter, 1991.
- Strassman, Rick, *DMT: The Spirit Molecule: A Doctor's Revolutionary Research into the Biology of Near-Death and Mystical Experiences*, Rochester (VT), Park Street Press, 2001.
- Strassman, Rick et al. (Hg.), *Inner Paths to Outer Space: Journeys to Alien Worlds Through Psychedelics and Other Spiritual Technologies*, Rochester (VT), Park Street Press, 2008.
- Strawson, Peter, *Individuals: An Essay in Descriptive Metaphysics*, London, Methuen, 1959.
- Tallon-Baudry, Catherine, »On the Neural Mechanisms Subserving Consciousness and Attention«, in: *Frontiers in Psychology* 2(397) 2011.
- Tarditi, Claudio, *Introduzione alla fenomenologia francese*, Trento, Tangram, 2011.
- Taylor, John, *An Introduction to Error Analysis: The Study of Uncertainties in Physical Measurements*, Sausalito (CA), University Science Books, 1997.
- Templer, Victoria/Hampton, Robert, »Episodic Memory in Nonhuman Animals«, in: *Current Biology* 23(17) 2013, 801–806.
- Tomasello, Michael, »The Ontogeny of Cultural Learning«, in: *Current Opinion in Psychology* 2(8) 2016, 1–4.
- Tomasello, Michael/Kruger, Ann/Ratner, Hilary, »Cultural Learning«, in: *Behavioral and Brain Sciences* 16(3) 1993, 495–511.
- Tononi, Giulio, »An Information Integration Theory of Consciousness«, in: *BMC Neuroscience*, 5(42) 2004.
- Torey, Zoltan, *The Conscious Mind*, Cambridge (MA)/London, The MIT Press, 2014.
- Tuttle, Russel H., *Apes and Human Evolution*, Cambridge (MA), Harvard University Press, 2014.
- Vaidya, Anand, »The Epistemology of Modality«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Winter 2017 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/win2017/entries/modality-epistemology/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Varzi, Achille, »Failures, Omissions, and Negative Descriptions«, in: Korta, Kepa/Garmendia, Joana (Hg.), *Meaning, Intentions, and Argumentation*, Stanford (CA), CSLI Publications, 2008, 61–75.
- Vendler, Zeno, »Verbs and Times«, in: *The Philosophical Review* 66(2) 1957, 143–160.
- Viri, Federico, »Essai d'une cartographie de la notion d'événement: dans la phénoménologie«, in: *Methodos* 17(1) 2017.
- Waldenfels, Bernhard, *Phänomenologie in Frankreich*, Berlin, Suhrkamp, 1983.
- Webb, Taylor/Graziano, Michael, »The Attention Schema Theory: A Mechanistic Account of Subjective Awareness«, in: *Frontiers in Psychology* 6(500) 2015.
- Wetzel, Linda, »Types and Tokens«, in: Zalta, Edward N. (Hg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2018 Edition), <https://plato.stanford.edu/archives/fall2018/entries/types-tokens/> (abgerufen am 30.01.2023).
- Wheeler, Samuel, *Deconstruction as Analytic Philosophy*, Stanford, Stanford University Press, 2000.
- Whitehead, Alfred N., *The Concept of Nature*, Cambridge, University Press, 1920.
- , *Science and the Modern World*, New York, Macmillan, 1925.
- , *Process and Reality* [1929], New York, Macmillan, 1978.

- Whiten, Andrew *et al.*, »Cultures in Chimpansees«, in: *Nature* 131(399) 1999, 682–685.
- Whiten, Andrew *et al.*, »Transmission of Multiple Traditions within and between Chimpanzee Groups«, *Current Biology* 17(12) 2007, 1038–1043.
- Williams, Bernard, »Mr. Strawson on Individuals«, *Philosophy* 36(138) 1961, 309–332.
- Williams, Donald C., »On the Elements of Being«, *The Review of Metaphysics* 7(1) 1953, 3–18.
- , »On the Elements of Being II«, *The Review of Metaphysics* 7(2) 1953, 171–192.
- Williamson, Timothy, *The Philosophy of Philosophy*, Malden (MA), Blackwell, 2007.
- Worms, Frédéric, *La philosophie en France au XXème siècle*, Paris, Gallimard, 2009.
- Zebunke, Manuela *et al.*, »Better, Not Just More – Contrast in Qualitative Aspects of Reward Facilitates Impulse Control in Pigs«, in: *Frontiers in Psychology* 9(2099) 2018.
- Zentall, Thomas/Wasserman, Edward (Hg.), *The Oxford Handbook of Comparative Cognition*, Oxford/New York, Oxford University Press, 2012.

Register

- Advenant* 29–37, 40–45, 50–57, 150, 160
Analytic-continental divide 1–2, 4, 14
Anomalous monism 226
Anthropozentrismus 10, 13–14, 49 ff., 107, 170, 203, 235, 244
– epistemischer ~ 11, 13, 56, 59, 86, 127, 156, 193
– phänomenologischer ~ 13, 161–162, 193, 205, 244
Antireduktionismus 14, 86–87, 159 ff.
Aufmerksamkeit 27–28, 123, 151, 156, 158–159, 170, 173 ff., 186–187, 217–218, 221, 244
Außerordentlichkeit 7–9, 11, 13, 58, 62, 124, 165, 168 ff., 180–181, 193, 198–199, 203, 214
Ausweitungsthese 14, 163, 193, 197–199, 204, 244
Aventure 30, 35, 39–40, 48, 50

Badiou, Alain 1–2, 15–18, 21, 24
Bennet, Jonathan 12, 84–87
Benoist, Jocelyn 14, 201, 222, 228–232, 234, 241–242
Bewusstsein 38–39, 49, 87, 91, 109, 111, 142, 146, 156, 158, 171 ff., 208, 217, 220, 239
– Bewusstseinsunabhängigkeit 71, 156–158, 162, 167, 195–197, 201–202, 224, 229, 236–237, 240
– *hard problem of consciousness* 163
– *integrated information theory* 120 ff., 173
– Selbstbewusstsein 51, 153
– sinnliches ~ 76
Brewer, Bill 195 ff.

Davidson, Donald 2, 7, 12, 69–71, 77–78, 82, 87, 222, 226–227
Dekonstruktion 15, 65
Deleuze, Gilles 15–16, 18
Derrida, Jacques 2, 4, 15–19, 21, 35, 49, 63, 106, 141, 144, 175, 188, 210
Disjunktivismus 222–224, 226

Ereignis 187 ff.
– Ereigniserfahrung 10, 12–14, 17, 26, 29, 34, 36, 42, 45, 49 ff., 52, 58–59, 61, 77, 80, 85, 88, 99, 107, 114–115, 119, 121–124, 126, 141–144, 150–153, 155, 158, 160–163, 166–167, 170, 173–175, 177–178, 180, 185, 187, 191–193, 197–198, 200, 202–204, 206–209, 211–212, 214, 216–222, 224, 226, 228, 231–232, 239, 241–242, 244–245
– Ereignishermeneutik 2, 6, 11, 25–27, 31, 43 ff., 52, 54, 58, 102, 143, 160, 199–200, 203–204, 205 ff., 242, 244–245
– Ereignisnominalismus 190–192
– *événement* 3, 6, 8, 11, 15–23, 27 ff., 33, 36, 37 ff., 46, 49–50, 52, 54–58, 61–62, 150–151, 168, 197–198, 214
– *event* 3, 5, 61 ff., 68 ff., 73 ff., 95, 132, 134, 137–139, 149, 188, 226, 233
– Grundereignis 11, 23, 37 ff., 55–56, 161, 163–165, 182–185, 197 ff., 202–204, 207–208
– *major event* 210–211
– mentales ~ 222–223
– *sens événemential* 31, 33, 34, 36, 39, 40, 47, 51, 57–58, 86, 159, 168–169, 197–198, 202, 206, 215
– *sens événementiel* 31, 33, 34, 47, 54, 57–58, 150, 159, 168, 198, 202, 206

- Erfahrung *siehe* Ereigniserfahrung
 – Erfahrungsausweitung 163, 169, 199, 210, 214 *siehe auch* Ausweitungsthese
 – Erfahrungsholismus 11–12, 25–26, 42, 43 ff., 53, 58, 93, 99, 102, 104–107, 119, 121, 123, 125, 195, 197, 203
 – Erfahrungshorizont 11, 31, 34, 42, 45–46, 53, 107, 163, 165, 166, 169, 198
 – Erfahrungsschatz 6, 9, 12, 55, 114–115, 124–126, 159–160, 163, 169–170, 176 ff., 190, 197–200, 204, 210, 212–214, 216, 221, 225, 231–232, 237, 244
 – *full experience* 93, 97, 99, 107, 113–116, 118–119, 126
 – *transformative experience* 39, 153, 180 ff., 189, 198–201, 203–204, 207–209, 215, 221, 225–226
 Ermöglichungsthese 11, 14, 53, 59, 127, 141, 149, 152, 153, 156, 163, 193, 197–198, 204
- Gabriel, Markus 8–9, 14, 24, 193, 201–202, 232 ff., 242
- Gedächtnis 41, 109, 111 ff., 151, 160, 169–170, 176–177, 186, 244
 – *ecological memory model* 114
- Geschehnis 1, 3, 6, 8, 14, 16–17, 22, 35, 37, 42, 45–48, 50, 52, 57–59, 61–62, 83, 87, 107, 112–113, 122–125, 127–128, 134, 136, 143–144, 147, 150, 152, 157, 159, 168–170, 180–181, 187 ff., 194, 197–198, 201, 205, 207, 209, 211, 216–217, 219, 221, 227, 237–239, 244
 – innerweltliches ~ (*fait intramondain*) 27 ff., 33–34, 40, 54
- Gewöhnlichkeitsthese 13, 125, 193, 203, 243
- Halluzination 14, 135, 190–191, 194, 222 ff., 229–231
- Heidegger, Martin 10, 19 ff., 27, 46, 49
- Holismus 43, 47, 57, 95 ff., 102–106, 114, 123 *siehe auch* Erfahrungsholismus
 – horizontaler ~ 26, 44
 – vertikaler ~ 26, 44
- Husserl, Edmund 24, 125, 142–143, 158
- Kant, Immanuel 194
- Kausalität 18, 31, 56, 132, 137
- Kim, Jaegwon 7, 64, 81–82, 84–85
- Konstruktivismus 233–234, 236
- Kratzer, Angelika 127–128
- Lewis, David 129, 136 ff.
- Lombard, Lawrence 7, 78–82, 84–86
- Marion, Jean-Luc 1, 4, 14, 16, 19, 21, 24, 141–142, 144–148, 164, 167, 206
- McDowell, John 2, 12, 44, 48–49, 94, 95 ff., 102 ff., 106, 107, 111, 113–116, 119, 123, 125, 176, 225–228, 231
- Meillassoux, Quentin 129 ff., 238
- Moati, Raoul 19, 146
- Myth of the Given* 48, 88 ff., 96, 100, 104, 113
- Ontologie 7, 11, 15–16, 35–36, 53 ff., 58, 70, 76, 81, 84–85, 86, 123, 125, 134, 145, 155, 157, 164, 221, 233, 235–236, 241, 244–245
 – *abstract particular* 12, 83, 160 *siehe auch* Trope
 – *abstract universal* 12, 82–83, 245
 – *basic particular* 12, 65–67, 70
 – *concrete particular* 12, 63
 – Raumzeit-Substantialismus 71 ff., 244
 – Sinnfeldontologie 14, 235, 238–240, 242
 – Substantialismus 64 ff., 78
 – Substanzontologie 1, 64–65, 87, 94, 144–145
- Paul, Laurie-Ann 39, 153, 181 ff.
- Phänomenologie 14–15, 19, 23, 24 ff., 65, 103, 105, 128, 141 ff., 167, 181, 202–203, 205 ff., 214
 – Neue Phänomenologie in Frankreich 140 ff., 164
- Plastizität 53, 170, 178 ff.
 – neuronale ~ 108 ff., 122, 169, 178 ff.
- Psychologischer Nominalismus 91, 94, 125

- Realismus 11, 25, 43 ff., 128, 201 ff., 234, 236
 – deskriptiver ~ 14, 24–26, 42, 45 ff., 58, 202 ff., 205 ff., 215 ff., 242
 – *empirical realism* 195 ff.
 – empirischer Realismus des Ereignisses 14, 155, 193 ff., 200, 205–207, 210–211, 213–215, 219, 221, 226–227, 230–231, 237, 239, 241–242, 245
 – kontextueller ~ 228–229, 231
 – modaler ~ 129, 136 ff.
 – neuer ~ 24 ff., 189, 201, 236, 241–242
 – spekulativer ~ 129 ff., 140
- Romano, Claude 1–4, 6–14, 15 ff., 61, 86, 88, 94, 99, 102 ff., 106–107, 114–115, 119, 122, 125–126, 134, 140–141, 143–144, 147, 149–153, 155–156, 159–161, 163–169, 180–185, 187, 193, 197–200, 202–209, 213–215, 218, 221, 227, 240, 242–245
- Seibt, Johanna 92–95, 97
- Sellars, Wilfrid 2, 12, 48–49, 88 ff., 95–97, 102–104, 115, 123, 125, 176, 226
- Seltenheitsthese 11, 13, 58–59, 124–125, 156, 169, 180, 193, 197, 203–204, 221
- Sinnfeld 233 ff., 242, 245 *siehe auch* Sinnfeldontologie
- Strawson, Peter 65 ff., 78, 82, 87
- Tatsache 20–21, 42, 47, 62, 87, 92, 187 ff., 201, 209–214, 219–223, 225–226, 228–229, 232–234, 236–240, 244
 – *fact* 62, 138, 188
 – maximal modal robuste ~ 233–234, 236
 – minimal modal robuste ~ 233
 – Tatsachenhermeneutik 210, 212–214, 239, 242
- Tier 10, 13, 49–50, 69, 98–99, 102, 107, 111–112, 116, 118–124, 171–172, 176–180, 185–186, 189, 211, 220, 244
 – ereignisfähiges ~ 14, 115, 150, 170, 177, 179, 191, 200, 203, 216, 231, 242
 – zweite-Natur ~ 99, 106 ff., 119 ff., 231
- Tononi, Giulio 120, 121, 124, 171, 173, 220
- Transzendental 8, 15, 18, 29, 35–36, 43, 53 ff., 57, 59, 71, 75–76, 125, 142, 146, 166, 194, 234
 – quasi-transzendental 17–18, 29, 125, 153, 164, 204
 – ~ Philosophie 1, 16, 145, 147, 204
 – ~ Subjekt 1–2, 15, 17–18, 29, 53, 58, 145
 – ~ Verspätung 11, 19, 33–34, 206, 213, 215, 218
- Traum 202, 222–226
- Trauma 8, 37, 41, 49–51, 107, 110, 115, 122, 125, 150–152, 161, 163, 169–170, 180, 182, 186–187, 199, 208, 243
- Trope 82 ff., 160 *siehe auch abstract particulars*
- Unmöglichkeit 2, 9, 13, 20, 41, 52, 55, 57–58, 126, 129, 131–132, 134, 135, 141–144, 147, 149–150, 152–153, 164 ff., 182, 190, 203, 234, 238
 – epistemische ~ 9, 51 ff., 127–128, 140 ff.
 – metaphysische ~ 7, 51 ff., 127, 144–145, 152
 – physikalische ~ 127, 136, 217
- Unscheinbarkeit 10, 19, 34, 58, 77, 141–142, 144, 146–147, 153, 164, 167 ff., 206–208, 213–214, 240
- Veränderung 5–6, 8, 12–13, 41–42, 56, 63–64, 66, 70–71, 77 ff., 86–87, 94, 99–100, 114, 120, 123, 135, 139, 141, 156 ff., 165, 167–169, 178, 181–182, 185–192, 194–195, 199–200, 203, 205–207, 209, 212, 215–217, 219–223, 225–232, 237, 239–240, 243–245
- Vorkommnis 2–3, 5–9, 13, 16–18, 20–23, 25, 28–29, 31, 33–34, 42, 44–45, 47, 51–52, 56, 58, 61–62, 77–78, 82–84, 92, 98, 126–127, 129, 133–134, 141, 150, 152, 160, 162–164, 169, 179, 181, 185–187, 189, 197–199, 203, 207, 209, 211–214, 221, 223, 227, 231
- Wahrnehmung 2, 8, 12–13, 18, 25–26, 32–35, 44, 53, 62, 71, 73, 83, 85, 87–88, 90, 94–98, 100–105, 107–115, 118–119,

- 123, 125, 151, 158–160, 167, 169, 171–172, 176–178, 182–184, 190, 194–197, 199–200, 202–203, 205–206, 211–212, 214–215, 218, 221–226, 230–232, 234, 236
- *perceptual discrimination* 118
 - Theoriebeladenheit der ~ 108 ff., 196
- Wahrscheinlichkeit 7, 9, 13, 33, 42, 126, 147 ff., 163, 181, 183, 212
- *epistemic interpretation of probability* 148–149
 - *physical interpretation of probability* 149
- Welt 2, 5, 9, 11, 20–26, 27 ff., 34–35, 37–38, 40–43, 45–49, 52–56, 58, 65, 68, 72, 75, 85, 86, 89, 91, 94, 95 ff., 104–108, 127–130, 133, 135–142, 144, 149, 151–153, 158, 163, 178–179, 184, 187, 198, 201–203, 213, 223–224, 227, 229, 234–236, 242
- Whitehead, Alfred N. 73–76, 95, 125
- Williams, Donald 82–84
- Zeit 2, 29, 31 ff., 41, 56 ff., 64–66, 68, 71, 74, 79, 81, 109, 112–114, 164, 176, 181, 207, 215 ff., 240
- Dauer 32, 70, 74, 109, 111, 192, 215, 218–221
 - *specious present* 109, 111, 220
 - Zeithorizont 33
 - Zeitlichkeit 11, 27, 33, 35–36, 41, 49, 56 ff., 70, 192